Nr. 04 | 2016

vinaria

ÖSTERREICHS ZEITSCHRIFT FÜR WEINKULTUR

MUSKATELLER 2015
AROMATISCHER SUPERSTAR

DIE BESTEN SCHILCHER 2015
FRUCHT UND FRISCHE

PREMIUMROTWEINE 2010
KLASSIKER AUS KÜHLEM JAHR

PIZZA UND WEIN
ITALIENISCHE GENUSSFREUDEN

GOURMET-REISEN
BESTE BIERE, CÔTE D'AZUR

9 007883 500178 04

€ 6,–

P.b.b. GZ 02Z030836 M
LW Werbe- und Verlags GmbH, Ringstraße 44/1, 3500 Krems
Retouren an NP Vertrieb, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

MUSKATELLER 2015 * SCHILCHER 2015 * PREMIUMROTWEINE 2010 * REISEN ZUM BIER * PIZZA & WEIN * CÔTE D'AZUR

AKTUELLES
VERKOSTUNGEN
WEINLESEN
WISSEN
GOURMET

Wachauer Rieslinge aus 2006
Großer Jahrgang, große Weine

Foto: Vinaria-Archiv

Strahlt auch nach einem Jahrzehnt auf der Flasche immer noch Vitalität und Größe aus: der Riesling vom Weingut Jamek aus der legendären Ried Klaus.

Die VINEA Wachau-Vereinigung präsentierte anlässlich der VieVinum 18 Wachauer Rieslinge aus dem Bilderbuch-Jahrgang 2006 und hat bei dieser sehr professionell durchgeführten Veranstaltung die ohnehin hohen Erwartungen noch übertroffen. ***Viktor Siegl***

Bis auf den letzten Platz besetzt war der imperiales Ambiente verströmende Redoutensaal der Wiener Hofburg, als VINEA Wachau zur Riesling-Revue des Topjahrgangs 2006 einlud. Quasi zum Auftakt wurden zwei – höchst unterschiedliche – Federspiele gereicht, danach kamen 16 Smaragde aus den bekanntesten Wachauer Lagen zur Verkostung. Rufen wir uns zunächst einmal das so verheißungsvolle Jahr in Erinnerung.

Ein großer Jahrgang ohne Wenn und Aber Nach einem langen, schneereichen Winter, der die später noch so erwünschte Bodenfeuchtigkeit mit sich brachte, und einem feucht-kühlen Frühjahr kam es relativ spät zu Austrieb und Blüte. Mitte Juni wendete sich das Blatt, allerdings hat die erste Hitzewelle, die noch dazu von Stürmen begleitet wurde, zu einer mangelhaften Befruchtung speziell des Grünen Veltliners geführt, woraus später erhebliche Mengeneinbußen resultierten.

#1 *Franz-Xaver & Lucas Pichler: Bilderbuch-Riesling aus der Paradelage Kellerberg.*
#2 *Hans Altmann & Herwig Jamek: Von der Ried Klaus stammt der beste Riesling der Verkostung.*
#3 *Emmerich Knoll sen. & jun.: Der 2006er Schütt ist ein zeitloser Klassiker mit Potenzial.*

Drückende Hitze im Juli und ein feucht-kühler August, der für die genau richtige Niederschlagsdosis sorgte, wurden von einem geradezu prachtvollen September und Oktober gefolgt, in dem die Reben überall bestens ausreifen konnten. Bis Mitte Oktober konnte man sozusagen im T-Shirt beim Heurigen sitzen und die ersten Stürme im Glas genießen. Das Resultat des prachtvollen Herbstes waren fulminante Weißweine, die hohe Zuckerreife mit schönem Extrakt und überraschend gutem Säuregehalt verbanden – ein eher seltenes Phänomen. In allen Gebieten konnten kraftvolle Weißweine ohne Botrytisanflug eingebracht werden, nur die Steiermark war ein wenig benachteiligt. Im Übrigen war der Jahrgang auch für sogenannte Sommerweine leichterer Prägung nicht eben prädestiniert. Exzellente Qualitäten konnten etwa in Niederösterreich für die Grünen Veltliner und Rieslinge der Premiumklasse erzielt werden, wobei man vor allem in der Wachau und im Kamptal von einem ganz großen Jahrgang sprach. Allerdings waren die Mengen für den Grünen Veltliner, etwa in der Wachau, durch die Verrieselungsschäden doch recht beschränkt, sodass einige Winzer – wie dies noch kaum jemals vorgekommen ist – gebeten haben, doch auf ein paar Flaschen Grünen Veltliners zugunsten des Rieslings zu verzichten. Auch vorzügliche Rotweine mit Kraft und Struktur sowie kristallklare Dessertweine hat uns dieser Jahrgang beschert.

Wachauer Rieslinge im Fokus War somit bei den Wachauer Riesling-Produzenten alles von Anfang an eitel Wonne? Im Prinzip schon, die einzige Kritik, die hin und wieder von Konsumentenseite vorgebracht wurde, galt dem doch recht hohen Alkoholgehalt, den auch im Übrigen zahlreiche Weine der „10 Jahre danach"-Probe aufwiesen. Dennoch ist dieser dem Jahr immanente Alkoholreichtum eigentlich nie negativ aufgefallen; durch den hohen Extrakt, die starke Fruchtintensität und die relativ rassige Säurestruktur waren die wichtigsten Komponenten bei fast allen verkosteten Exemplaren in schönem Einklang. Präferenzen für einzelne Gebiete oder Bodentypen waren kaum festzustellen – so konnten Lagen vom Spitzer Graben im Westen bis zur Loibner Grenzlage „Steinertal" im Osten durchwegs überzeugen. Zwei wunderbare Rieslinge kamen von den am Hangfuß, im Übergang zur Talebene gelegenen Rieden Wösendorfer Kirchweg und Dürnsteiner Schütt; auch die vom kalksilikatischen Untergrund geprägten Lagen wie Steinriegl in Weißenkirchen und Offenberg am Beginn des Spitzer Grabens – in der ganzen Wachau übrigens eine Seltenheit – wussten zu überzeugen. Erfreulicherweise hat keine einzige Probe irgendeinen riech- oder schmeckbaren Petrolton aufgewiesen, auch verfrühte, „normale" Reifeerscheinungen blieben mehr oder weniger aus, sodass sich so gut wie alle Weine überraschend, ja zum Teil sensationell jugendlich präsentierten und die allerbesten unter ihnen – speziell in größeren Formaten – ein gesichertes schönes Reifepotenzial haben und ihren Besitzern noch viel Trinkvergnügen bereiten werden. Alles in allem hat sich der große Wachauer Jahrgang 2006 eindrucksvoll bestätigt und mit dieser Performance seine Einreihung in die besten Jahrgänge, zu denen zweifelsohne auch 1997, 1999, 2007 und 2013, für den Riesling allenfalls auch 2011, zählen, wieder einmal untermauert.

3 Generationen Franz Hirtzberger: Legendäre Singerriedel-Rieslinge wird es auch in Zukunft geben.

Fotos: Weingüter, Monika Löff, Petr Blaha, MarkusRoessle.com

Für Vinaria haben Erwin Goldfuss und Viktor Siegl verkostet; die Weine wurden in dieser Reihenfolge gereicht.

Degustationsnotizen

16,6 Emmerich Knoll, Unterloiben
Loibenberg Federspiel
Gelber Pfirsich, rauchig und herzhaft, auch etwas Vanilleschoten; recht dicht bei mittlerem Körper, fest und verspielt zugleich, schön trocken und völlig jugendlich – für diese Gewichtsklasse in beeindruckender Verfassung.

16,2 Nikolaihof, Mautern
Vom Stein Federspiel
Zarte Kräuterwürze und etwas zögerliche, helle Fruchtnuancen; subtil und geschliffen, wiederum verhaltene Frucht, Anklänge von Dörrobst, relativ weit von der Sorte entfernt, vermutlich hat der achtjährige (!) Ausbau im Fass zu dieser individuellen Ausprägung verholfen.

16,7 Johann Donabaum, Spitz
Offenberg Smaragd
Zunächst reduktiv und hart, fast unzugänglich, spielt sich aber doch relativ rasch frei und gefällt mit Kühle und Frische; die kreidige Note vom kalkigen Unterboden kehrt wieder, straff und etwas kantig, relativ schlanker Körperbau und dadurch merklicher Alkohol, rassiger Abgang.

17,8 Karl Lagler, Spitz
Steinporz Smaragd
Ungemein charmantes und offenherziges Bukett nach Marille und Mango, saftig und einschmeichelnd; kraftvoll und vom cremigen Schmelz getragen, funkelt so richtig, die intensiven, gelben Fruchtaromen bleiben stets erhalten, mollig, reichhaltig und lang, in toller Form.

16,4 Domäne Wachau, Dürnstein
Singerriedel Smaragd
Rauchig und anfangs etwas verschlossen, dann die lagentypische Rotbeerigkeit ausspielend; schlank und etwas eckig, fest verwoben, am Gaumen mehr Würze als Frucht, auch nicht allzu lang, jetzt am Punkt.

18,9 Franz Hirtzberger, Spitz
Singerriedel Smaragd
Aus der Doppelmagnum eingeschenkt wurde dieser phänomenale Riesling-Riese: Blutorange und Dörrmarille im Verein, geschmeidig und fest, geht sofort in die Tiefe und zeigt viele Schichten auf; reichhaltig und üppig, viel Spannung und Temperament, ja sogar Chili-artige Würze, mächtig und doch frisch, vibriert so richtig am Gaumen, etwas Vanille- und Honig-Anklänge, im unverkennbaren Stil des Hauses gehalten, ausgereift und lang, immenses Potenzial.

16,9 Franz Pichler, Wösendorf
Harzenleiten Smaragd
Sanfter Rosenduft, auch etwas Baumharz, verspielt und fein liniert, sehr präsent; gute Fülle, geht immer weiter auf, pikante Würze im Verbund mit eleganter Zeichnung, eher geradlinig gehalten, aber doch lang und eindrücklich.

18,2 Rudi Pichler, Wösendorf
Kirchweg Smaragd
Ein selten großer Riesling vom Schwemmlandboden: intensive Kirsch- und Marzipantöne in der Nase, beweist geradezu Pinot-Noir-Affinität (wie auch andere Verkoster bemerkt haben), kühl und animierend; mittleres bis gutes Gewicht (bei nur 13 Volumprozent Alkohol), gefällt vor allem durch Eleganz und Subtilität, komplex, pikant und rassig, viel Trinkspaß garantiert, auch Reserven.

17,5 Weingut Schmelz, Joching
Steinriegl Smaragd
Kreidig-kalkiger Start, wie er der Lage entspricht, erfrischende Zitrusnote, auch etwas Melisse; helle Fruchtnuancen am Gaumen, spannungsgeladen bei eher schlanker Struktur, feinstrahlig und individuell, auch einige Länge.

16,3 Weingut Holzapfel, Joching
Vorderseiber Smaragd
Intensive Kräuterwürze, auch schotig-vegetale Einflüsse, geht ein wenig Richtung Grüner Veltliner; straff, wenn auch ein bisschen neutral, allerdings blitzsauber, mittleres Volumen, etwas Rhabarber und wieder Gartenkräuter, passende Säurestruktur.

16,7 Domäne Wachau, Dürnstein
Achleiten Smaragd
Die dunkelfruchtige Note des Amphibolit-Gesteins kommt voll zum Tragen, etwas Ananas und kühle Zitrusfrucht; herzhaft und jugendlich, auch vanillig-nussige Komponenten, recht gute Struktur, gewisse Länge.

15,8 Roman Jäger, Weißenkirchen
Achleiten Smaragd
Reduktiv und pfeffrig, ganz leichte Firne, eher zart; einige Struktur, feinmaschig und fest verwoben, wieder leichte Reifeerscheinungen sowie mittlere Länge – vielleicht eine nicht ganz optimale Flasche.

15,8 Ilse Mazza, Weißenkirchen
Achleiten Smaragd
Kampfer und Paraffin, aber auch Blütenhonig, eine Spur schalig; schlank und straff, ein Hauch von Pfirsichfrucht, recht jung, spannt einen angenehmen Säurebogen bis zum mittellangen Nachhall.

19,4 Weingut Jamek, Joching
Klaus Smaragd
Menthol und Weingartenpfirsich kämpfen um die Vorherrschaft, komplex und fordernd, mächtig und unterkühlt zugleich; bei aller Power vor allem durch puristische Finesse begeisternd, feinstrahlig bei superber Dichte, enorme Konzentration und viele Nuancen, der Alkoholreichtum wird von Extrakt und kristalliner Fruchtausprägung quasi „verschluckt", ein Gänsehautwein und ganz toller Riesling, der offenbar erst am Beginn seiner Entwicklung steht, Hut ab!

18,4 F. X. Pichler, Oberloiben
Kellerberg Smaragd
Ananas und Nougat, feinmaschig und elegant, aber auch zupackend; schokoladige Cremigkeit und feine Extraktsüße, geradezu prickelnde Frische, sehr ziseliert und elegant, viel Schliff und Spannung sowie schöne Rasse, ein Gewächs mit weiteren Reserven.

19,3 Emmerich Knoll, Unterloiben
Schütt Smaragd
Stachelbeere und Pistazie zeugen vom Temperament, das diese schottrige Lage stets verleiht, forsch und fordernd, extrem jung, geht aber blitzartig auf; trüffelige Note im Geschmacksbild, Ribiseln und Weingartenpfirsiche, dicht und eng verwoben bei relativ geringem Alkoholgehalt, gefällt vor allem durch feine Linien und Spannkraft, überaus rassig und minutenlang nachklingend, offensichtlich ein Riesling-Charakter für die „Ewigkeit".

16,8 Fritz Hutter, Mautern
Loibenberg Smaragd
Weiße Ribiseln und Stachelbeeren, pikant und verspielt, recht fest strukturiert; schöne Definition und kühle Note, hier auch etwas Pfirsichfrucht, leichte Reifeerscheinungen, insgesamt aber ausgewogen und präsent, schöner Auftritt.

18,0 Leo Alzinger, Unterloiben
Steinertal Smaragd
Traubig und einladend, Grapefruit und weißer Pfirsich sowie etwas Blütenhonig, sehr hübsch, sehr jung; saftig, wenn auch relativ streng, mittlere Maschen, lebt sozusagen von den hellen Fruchtaromen, kühl und charmant zugleich, frische Säurestruktur, alles im Lot.